

Die Welt-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219

Nr. 71

Verlagspreis: monatlich 3 M., vierteljährlich 8 M., halbjährlich 15 M., jährlich 30 M. — Einzelnummern 10 Pfennig. — Adressänderungen werden ohne Anzeigekosten angenommen. — Böden Gewalt nach dem Verlag von Schönbach.

Halle - Saale

Donnerstag, 25. März 1926

Anzeigenpreis: die gespaltene Zeile in der ersten Spalte 10 Pfennig, in der zweiten 8 Pfennig, in der dritten 6 Pfennig, in der vierten 4 Pfennig, in der fünften 3 Pfennig, in der sechsten 2 Pfennig, in der siebten 1 Pfennig, in der achten 1/2 Pfennig, in der neunten 1/3 Pfennig, in der zehnten 1/4 Pfennig, in der elften 1/5 Pfennig, in der zwölften 1/6 Pfennig, in der dreizehnten 1/7 Pfennig, in der vierzehnten 1/8 Pfennig, in der fünfzehnten 1/9 Pfennig, in der sechzehnten 1/10 Pfennig, in der siebenzehnten 1/11 Pfennig, in der achtzehnten 1/12 Pfennig, in der neunzehnten 1/13 Pfennig, in der zwanzigsten 1/14 Pfennig, in der einundzwanzigsten 1/15 Pfennig, in der zweiundzwanzigsten 1/16 Pfennig, in der dreiundzwanzigsten 1/17 Pfennig, in der vierundzwanzigsten 1/18 Pfennig, in der fünfundzwanzigsten 1/19 Pfennig, in der sechsundzwanzigsten 1/20 Pfennig, in der siebenundzwanzigsten 1/21 Pfennig, in der achtundzwanzigsten 1/22 Pfennig, in der neunundzwanzigsten 1/23 Pfennig, in der dreißigsten 1/24 Pfennig, in der einunddreißigsten 1/25 Pfennig, in der zweiunddreißigsten 1/26 Pfennig, in der dreiunddreißigsten 1/27 Pfennig, in der vierunddreißigsten 1/28 Pfennig, in der fünfunddreißigsten 1/29 Pfennig, in der sechsunddreißigsten 1/30 Pfennig, in der siebenunddreißigsten 1/31 Pfennig, in der achtunddreißigsten 1/32 Pfennig, in der neununddreißigsten 1/33 Pfennig, in der vierzigsten 1/34 Pfennig, in der einundvierzigsten 1/35 Pfennig, in der zweiundvierzigsten 1/36 Pfennig, in der dreiundvierzigsten 1/37 Pfennig, in der vierundvierzigsten 1/38 Pfennig, in der fünfundvierzigsten 1/39 Pfennig, in der sechsundvierzigsten 1/40 Pfennig, in der siebenundvierzigsten 1/41 Pfennig, in der achtundvierzigsten 1/42 Pfennig, in der neunundvierzigsten 1/43 Pfennig, in der fünfzigsten 1/44 Pfennig, in der einundfünfzigsten 1/45 Pfennig, in der zweiundfünfzigsten 1/46 Pfennig, in der dreiundfünfzigsten 1/47 Pfennig, in der vierundfünfzigsten 1/48 Pfennig, in der fünfundfünfzigsten 1/49 Pfennig, in der sechsundfünfzigsten 1/50 Pfennig, in der siebenundfünfzigsten 1/51 Pfennig, in der achtundfünfzigsten 1/52 Pfennig, in der neunundfünfzigsten 1/53 Pfennig, in der sechzigsten 1/54 Pfennig, in der einundsechzigsten 1/55 Pfennig, in der zweiundsechzigsten 1/56 Pfennig, in der dreiundsechzigsten 1/57 Pfennig, in der vierundsechzigsten 1/58 Pfennig, in der fünfundsechzigsten 1/59 Pfennig, in der sechsundsechzigsten 1/60 Pfennig, in der siebenundsechzigsten 1/61 Pfennig, in der achtundsechzigsten 1/62 Pfennig, in der neunundsechzigsten 1/63 Pfennig, in der siebenzigsten 1/64 Pfennig, in der einundsiebzigsten 1/65 Pfennig, in der zweiundsiebzigsten 1/66 Pfennig, in der dreiundsiebzigsten 1/67 Pfennig, in der vierundsiebzigsten 1/68 Pfennig, in der fünfundsiebzigsten 1/69 Pfennig, in der sechsundsiebzigsten 1/70 Pfennig, in der siebenundsiebzigsten 1/71 Pfennig, in der achtundsiebzigsten 1/72 Pfennig, in der neunundsiebzigsten 1/73 Pfennig, in der achtzigsten 1/74 Pfennig, in der einundachtzigsten 1/75 Pfennig, in der zweiundachtzigsten 1/76 Pfennig, in der dreiundachtzigsten 1/77 Pfennig, in der vierundachtzigsten 1/78 Pfennig, in der fünfundachtzigsten 1/79 Pfennig, in der sechsundachtzigsten 1/80 Pfennig, in der siebenundachtzigsten 1/81 Pfennig, in der achtundachtzigsten 1/82 Pfennig, in der neunundachtzigsten 1/83 Pfennig, in der neunzigsten 1/84 Pfennig, in der einundneunzigsten 1/85 Pfennig, in der zweiundneunzigsten 1/86 Pfennig, in der dreiundneunzigsten 1/87 Pfennig, in der vierundneunzigsten 1/88 Pfennig, in der fünfundneunzigsten 1/89 Pfennig, in der sechsundneunzigsten 1/90 Pfennig, in der siebenundneunzigsten 1/91 Pfennig, in der achtundneunzigsten 1/92 Pfennig, in der neunundneunzigsten 1/93 Pfennig, in der hundertsten 1/94 Pfennig, in der einundhundertsten 1/95 Pfennig, in der zweiundhundertsten 1/96 Pfennig, in der dreiundhundertsten 1/97 Pfennig, in der vierundhundertsten 1/98 Pfennig, in der fünfundhundertsten 1/99 Pfennig, in der sechsundhundertsten 1/100 Pfennig.

Chamberlain sucht sich zu rechtfertigen

Das Unterhaus billigt seine Genfer Haltung

Rücktrittsabsichten Chamberlains?

Wie aus London gedruckt wird, begann am Nachmittag des 23. März im Unterhaus die Debatte über Genf. Die Erklärungen waren nicht beliebt. Von Diplomaten waren am Ende auf Graf Bernstorff von der deutschen Botschaft der portugiesische Botschafter und die Gelehrten Deckerhoff und der Reichsminister, Chamberlain wurde bei Vereinen des Hauses von den Regierungskandidaten laut begrüßt.

Lloyd George
Letzte die Debatte über die Verantwortlichkeit des Foreign Office ein, indem er eine Verminderung der Vorkaufspreise beantragt, um, wie er bemerkte, die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge in Genf und die dortige Tätigkeit des britischen Botschafters zu lenken. Ein einziger führte Lloyd George mit: „Meinerseits werde kritisiert, erstens, daß die Vorkaufspreise für den Beschluß in Genf verantwortlich seien und zweitens, daß es ein Beschluß sei, der das Wort des Friedens in diesem Maße schädigt, daß selbst viele von Chamberlain's Freunden über die Wirkung bezweifelhaft seien.“ Der Bericht über die Debatte im amerikanischen Senat ist sehr unerschrocken. Es kam jetzt kein Zweifel darüber bestehen, daß die jüngsten Ereignisse die Vereinigten Staaten in einem Maße abgelehnt und abgelehnt haben, wie selten einmal sei langer Zeit. Es wurde in Genf mutig den richtigen Weg eingeschlagen habe, habe zweifellos nach die richtigen Meinung Großbritannien bestreiten. Ich bin nicht einverstanden und unerschrocken protestiert haben. Ich bin nicht einverstanden und unerschrocken protestiert haben, obwohl er mehr getan habe als irgendjemand anderer, um den Weltfrieden durch sein Eintreten und durch sein Opfer zu retten.

Chamberlain

Der nach Lloyd George das Wort erhielt, warf diesem unter Weisung der Regierungskandidaten vor, daß er schon bei Chamberlain's Antritt in Genf an die amerikanische Presse seine Beurteilung der Tätigkeit Chamberlain's und seinen Trostwort gegen die Überbilligkeit Chamberlain's telegraphisch habe. Chamberlain in dem er nicht in dem neuen Kategorie sei, daß bei seiner Unternehmung mit Genf bei seiner Willkür als Vorkauf in irgendeiner Verpflichtung gegenüber Genf und ihm bezüglich der politischen Ansprüche sei. Er habe weder Genf beantragt noch ermutigt, einem politischen Anspruch nachzugehen. Es gebe nicht den leichten Schenken eines Beweises für die Behauptung, daß er sich in einer Unternehmung des politischen Kampfes angeheißelt oder ermutigt habe. Chamberlain habe dann fort:

„Als ich Genf im vergangenen Dezember besah, bemerkte ich, daß die Gelegenheit, um sich mit mir über die letzten Tage des Friedens zu unterhalten. Der Eintritt in die Verhandlungen von Einzelheiten habe ich Genf erklärt, daß ich nicht in der Lage sei, irgendwelche Stellung zu den von ihm vorgebrachten Angelegenheiten zu nehmen, bevor ich nicht mit dem Kabinett Rücksprache genommen hätte. Wegen Polen hatte ich Genf erklärt, daß ich Polen gegenüber verhalten habe, etwaige politische Ansprüche in bezug auf den Weltfrieden bzw. Zuteilung eines ständigen Mitglieds an Polen unterstützen zu wollen. Ich habe mir keineswegs einfallen lassen, bei dieser Unternehmung englischerseits eine Unterstützung Genf's bei der Vertretung der politischen Rechte anzunehmen. Ich habe diese Feststellung bereits vor meiner Abreise nach Genf klar und deutlich formuliert und ich würde, daß man diese Feststellung ebenfalls wirklich glaubt, als ich sie gemacht habe. Allerdings habe ich schon vorher den Vertretern Spaniens gegenüber erklärt, daß ich unter gewissen Umständen die neuerliche Behandlung des spanischen Anspruches auf einen ständigen Platz befürworten würde.“

„Ich habe in Genf versucht, meine gegebene Rolle als Vermittler und Richter zu spielen. Nun aber die Gelegenheit, Deutschland wollte auf keinen Fall vor seiner offiziellen Aufnahme in den Weltbund und vor der Zuteilung eines ständigen Mitglieds etwas von einer Diskussion über Erweiterung des Rates wissen. Alle Vorschläge auf zu Bräutlingen waren im Prinzip und zum Schluß auch farnell bereit, dieser deutschen Auffassung keine Schwierigkeiten zu machen.“

Die brasilianische Weigerung

Man zunächst Gelegenheit erster Beratungen der amnestierten Senatsmitglieder. Überall machte sich der Wille zur Verständigung geltend. Auch Frankreich war wie ich würdigen, eine Einigung zu finden. In zweiter Linie hatten wir natürlich angedacht der Tatsache der bestehenden Schwierigkeiten keine Berücksichtigung. Die aufgenommene Diskussion über Vorkauf zu anderweitiger Lösung der Krise außer Acht zu lassen. Dann muß ich auch betonen, auf deutscher Seite bestand kein Anspruch darauf, Deutschlands Aufnahme von bestimmten Voraussetzungen abhängig zu machen. (1) Ich habe keine Verantwortung, weil über das Verhalten der deutschen Delegierten in irgendeiner Weise zu befragen. Auf der anderen Seite habe ich auch keine Verantwortung, Frage über das Verhalten anderer Delegierungen zu führen. Deutschland blieb bei seinem Friedenskompromiß und war nicht davon abgesehen, daß ein Vereinigen von dem einmal ausgeprochenen Standpunkt über die weiteren Verhandlungen unanständig modern, mehr als einmal war im Hinblick auf die in Loozano gesprochenen Verhandlungen dieses fester gehalten der deutschen Delegation an dem Verhandlungspunkt übernahm eine Verantwortung für uns alle Gegenüber lebhaften Beobachtern. (1) Meine Intentionen habe ich erfüllt zu haben, wenn ich vermute, der Genfer Tagung zu einem erfolgreichen Verlauf zu verhelfen und daraufhin zu arbeiten, Deutschland den Eintritt in den Weltbund zu ermöglichen.

Verhandlungen über die es Deutschland ermöglichte, seinen Frieden zu erhalten, wenn es sich für die Erweiterung des Rates zu entscheiden. Deutschland sollte die volle moralische Verantwortung für das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen einer späteren Erweiterung bzw. Erweiterung des Rates erhalten. Grundlos sollte bleiben, daß man in tatsächliche Grundsätze als ständige Mitglieder der Frage kommen sollten. Spanien sollte eine Ausnahmehandlung angestreben werden. Polen und Brasilien aber wurden für den Augenblick als Beobachtungsmitglieder für einen ständigen Sitz nicht in Frage kommen. Polen hätte pan allerdings einen nicht ständigen Sitz in Aussicht stellen können.

Nach dieser Gedächtnisrede habe ich mich zunächst für die Angelegenheit der brasilianischen Weigerung ausgesprochen. Ich erklärte, daß die Angelegenheit der brasilianischen Weigerung, wie ich die Presse ausdrückte, könnte nicht die Rede sein. Ich habe ebenfalls wieder auf die Haltung Schwedens nach auf die irgend eine anderen Delegation irgendwohin den Eintritt auszusprechen versucht. Ich erklärte, daß ich nicht damit rechnen konnte, daß die anderen Nationen sich einmütig für eine Lösung bekämen hatten, die Schwierigkeiten, die Brasilien in die Angelegenheit brachte, den schon früheren Erfolg als verloren betrachten zu müssen. Chamberlain schloß seine Ausführungen, ohne auf die Fragen der künftigen Erweiterung des Rates und Weltfriedenspolitik eingegangen und endete seine Rede mit einigen Sätzen, die den Eindruck erweckten, als trüge er sich um Rücktrittsabsichten. Er schloß mit den Worten:

„Ich habe das alle Vertrieben und die engen Beziehungen zwischen der französischen und englischen Regierung wiederhergestellt. Ich habe die Beziehungen, wobei mir recht war, mit den Fundamenten unserer gemeinsamen Verbindung mit Deutschland begründet. Wir haben die Mitarbeit von Italien übergestellt unter den Garantien und Bürgen des großen Völkers Friedens. Wenn dies meine letzten Worte als Außenminister wären, so bin ich glücklich darüber, sagen zu können, daß der Genfer Versuch, einen Frieden zu erzielen, der den Krieg gestanden hat, niemand, mit dem ich als außenpolitischer Vorkämpfer und Vertreter meiner Landsleute zu tun gehabt habe, hätte die Würdigkeit unserer Politik in Frage gestellt oder den guten Willen oder unsere ehrlichen Worte angezweifelt.“

Während Chamberlain sprach MacDonald, der erklärte, Chamberlain habe sich in Genf überaus glücklich gemacht. Nach den letzten Genfer Erklärungen hätten drei oder vier Staaten die Beschäftigung des Weltfriedens, wenn auch nur ein wenig, zu lenken, wie es ihnen passe. Die ganze Angelegenheit hätte in allen Beziehungen vor dem Namen zur Sprache gebracht werden müssen. Im weiteren Verlauf der Debatte, an der sich mehrere Abgeordnete beteiligten, kam von konservativer Seite zum Ausdruck, daß der Weltfrieden nicht so bedeuten sei, daß der Weltfriedensvertrag von Loozano nicht zu gefährden vermöge. Der ehemalige Arbeitsminister Johnson erklärte, der Erfolg von Genf sei kein Weltfrieden und in Frage. Wenn der Weltfriedensvertrag in Loozano gefestigt, werde die Arbeiterpartei eine neue Waffe zur Erhaltung des Weltfriedens bekommen.

Zum Schluß griff Baldwin

in die Debatte ein. Er sagte, es sei falsch, die ganze Verantwortung für den Genfer Mißerfolg Chamberlain zuzuschreiben. Gerade wegen der letzten Genfer Erklärungen werde der Weltbund in Zukunft besser funktionieren als bisher. Der Weltfriedensvertrag müsse zwar dem Wohl der Menschheit dienen, er habe aber die Menschen selbst nicht ganz ändern können. Der Weltfriedensvertrag sei zu bezaubern. Durch die Einsetzung der Studienkommission sei für einen Erfolg in der nächsten Sitzung Vorsehung getroffen worden. Es heißt jetzt:

Stich unter die alte Rechnung! Umstürzen und eine neue Seite ansetzen!

Chamberlain habe zwar nicht das beigebracht, was er selbst gewollt und wofür er sich mit aller Kraft eingesetzt hat, es sei ihm aber gelungen, den Zusammenbruch seiner früheren Bemühungen um den Frieden zu verhindern. Man sei sich in Genf wieder näher gekommen (1) und der Erfolg von Genf sei, daß der Weltfriedensvertrag der Weltfriedensvertrag dieses Verbindungsstück nicht beeinträchtigt hat. Chamberlain habe tatsächlich seine Staatsfolgen nicht hindern können, eigene Wege zu gehen. Er habe aber sein Möglichstes getan, um das Scheitern zu vermeiden. Die Tatsache, daß sich nichts ereignet habe, was einen Teil in die neuen freundlichen Beziehungen getrieben habe, sei die Hauptursache. Die Regierung habe alles Vertrauen, daß nach Ablauf weniger Monate Sir Austen Chamberlain's Bemühungen Erfolg haben werden.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Lloyd George's mit 225 gegen 136 Stimmen abgelehnt.

Um das Steuerkompromiß

Die Regierung Luther-Stresemann hat die außenpolitische Krise glänzend überstanden. Aber auch ihre Bäume wachsen nicht in den Himmel, und so kündigt sich immer drohender eine Krise aus innerpolitischen Gründen an. Der Finanzminister Dr. Reinhold hat seinen mit so großer Geistesverknüpfung seinen Plan, der Gewalt der Lasten weichen, revidieren müssen und hat nun dem Steuerkompromiß des Reichstages einen Kompromißentwurf vorgelegt, für den er händeringend nach einer Mehrheit sucht. Eigentlich sollte man annehmen, daß ein Finanzminister, der mit seinem Programm einen derartigen Bankrott gemacht hat, still und bescheiden daraus die Kronenstücke ziehen und zurücktreten würde, aber der Luther und Stresemann trotz des katastrophalen Bankrottes von Genf eifert auf ihrem Platz verharren, so kann man es eigentlich dem kleineren Geist nicht weiter überheben, wenn er diesen Beispiel der „Köpfe“ des Kabinetts folgt. Zur ist es für den Finanzminister schwieriger, eine Mehrheit zu finden, als es das für die beiden Unterhändler von Genf war, die nur mit der Barone Loozano zu wirken brauchten, um die Sozialdemokratie geschlossen zur Unterstützung der Regierung heranzuziehen. Wenn Steuerentwurf ist mit Vorkauf nichts zu wollen, da haben die Realisten hart aufeinander, und da verlangt die Sozialdemokratie auf innerpolitischen Gebiete die Begünstigung für ihr außerordentliches Wohlverhalten. Man kann es ihr schließlich nachfühlen, daß sie recht erregt darüber ist, wenn Herr Reinhold, bedrängt von den bürgerlichen Regierungsparteien, und wohl noch stärker bedrängt von den Beamten seines Ministers, mehrere Erlasse seines ursprünglichen Programms zurückgezogen hat und nun mit einem Plan vor den Ausschuss tritt, der ungewisshaft in einigen wenigen Punkten eine Verbesserung gegenüber seinem rein autoritären gemeinten ursprünglichen Plan darstellt. Die Deutschnationale Partei soll nun den Rückenbreiten spielen, um auf diese Weise nicht nur Herrn Reinhold persönlich, sondern das ganze Mitteloberrhein Arbeiter-Steuerkompromiß zu retten. Auf außerordentlichem Gebiete mag man die Politik mit den Sozialdemokraten und für innerpolitische Zielsetzungen sind die Deutschnationalen gerade gut genug, das ist das Rezept. Fragt sich nur, ob es das Rezept dem Patienten hilft, und ob es eine Apothek gibt, in der es bereitwillig gebraut wird.

Aus dem Sachlichen heraus haben die Deutschnationalen keinerlei Grund, dem neuen Steuerkompromißentwurf des Herrn Reinhold ihre Unterstützung zu leisten. Er stellt in seiner Weise das dar, was von deutschnationaler Seite im Interesse der Wirtschaft und im Interesse der deutschen Produktion verlangt wird. Mit Recht wird der Abgeordnete Bayer im Steuerausschuß darauf hin, daß die Abschaffung der Umsatzsteuer der Endpunkt der Steuerumänderungen sein muß, und daß der Beginn mit einem Abbau der Realsteuern zu machen ist, wenn der deutschen Produktion die notwendige Erleichterung geschaffen werden soll. Vor allem läßt aber der neue Reinholdplan ganz und gar die Zwitterverhältnisse außer Acht, die beim Finanzausgleich entstehen müssen. Solange Länder und Gemeinden ihre Zuschlagsrechte behalten, wird z. B. ein Abbau der Reinksteuer sofort wieder illusorisch gemacht dadurch, daß die Gemeinden jederzeit in der Lage sind, ihrerseits neue Zuschläge zu erheben. Für die Wirtschaft ist es im Grunde genommen gleichgültig, in welche Tasche das Geld fließt, das man aus ihr herauspreßt, für sie kommt es nur darauf an, daß man die Steuerlasten nicht weiter ansteigt, als sie es ertragen kann. Sie hat also gar keine Erleichterung davon, wenn man ihr auf der einen Seite eine Milderung vorsetzt, während man auf der anderen Seite es zuläßt, daß sie um so schmerzlicher geschmerzt wird. Wenn sich nun oder noch dazu die Regierung geradezu zu einem Breihschander unterstellt und droht, daß sie die bereits angeforderte Ermöglichung der Zusatzsteuer und die Aufhebung der Zusatzsteuer, Wein- und Schummeinsteuern zurückziehen werde, wenn die Deutschnationalen nicht ein bloc Herrn Reinhold's neuesten Entwurf billigen, so ist unter Erachtens damit die Möglichkeit jeder sachlichen Diskussion erschöpft. Dann kommt es eben auf den politischen Kampf an, und dieser politische Kampf muß mit allen verfügbaren Mitteln geführt werden.

Große Kreise der Wirtschaft haben sich bereits darauf eingestellt, daß mit dem 1. April die Abschaffung der Zusatzsteuer und die Aufhebung der Zusatzsteuer eintritt, bemerke, wie auch die Ermöglichung der Umsatzsteuer bereits von der Wirtschaft als eine feste Zusage genommen wird. Wenn die Regierung tatsächlich ihre Drohung wahr macht, so liegt einzig und allein auf ihrem Schultern die Verantwortung dafür, welche Folgen daraus für die deutsche Wirtschaft einfließen. Diese Verantwortung muß für die deutsche Wirtschaft entfallen, und die kann ihr nicht anders beizuliegen gemacht werden, und die kann ihr nicht anders beizuliegen gemacht werden, und die kann ihr nicht anders beizuliegen gemacht werden.

Rabinett Briand in neuen Schwierigkeiten

Eine Niederlage des Finanzministers

Paris, 24. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Finanzkommission der Kammer beschloß sich mit dem Artikel 34 des Einnahmehaushalts über die Ausführung des Zinsausgleichs und die Verwendung der Frankreich zulebenden Beträge. Der Finanzminister erklärte, daß er die Abfassung eines jährlichen Berichts über die Ausführung des Damoclasplans in Erwägung zieht. Dieser Bericht solle zunächst an den Präsidenten der Republik gelangen und hierauf veröffentlicht werden. Der Antrag des Ministers, einen Kredit von 356 Millionen in das Selbstbudget aufzunehmen und auf eine in Aussicht genommene Anleihe zu verleihen, wurde mit zehn gegen neun Stimmen abgelehnt.

Die Finanzkommission wird die Prüfung der neuen Finanzprojekte erst heute vornimmt aufnehmen. Gegen die geplante Erhöhung der Geschäftsamalgamsteuer treten bereits starke Widerstände. Die Entscheidung der radikal-republikanischen Gruppe der Beschloffenen gegen die Erhöhung der Ertragsteuer ist ein Ausbruch der Debatte ging hervor, daß die Aufhebung einer Produktionssteuer bezogen wird. Es wurde eine Reihe von Gegenentwürfen gemacht, u. a. die Hebung der Steuer um zehn Prozent zu erhöhen und die Produktionssteuer in das Einnahmehaushalt einzubeziehen. Die Ansicht parlamentarischer Kreise lautet dahin, daß die Geschäftsamalgamsteuer in der Finanzkommission keine Mehrheit erhalten wird. Die Frage ist nur die, ob es unter diesen Umständen zu einer öffentlichen Kammerberatung überkommen kommt. Rabinett Briand soll nach letzten Presseangaben erklärt haben, daß er bereits aus einer Überzeugung der Projekte durch die Finanzkommission die entsprechenden Konsequenzen ziehen wolle. Da die Finanzkommission nun annehmend ist, nicht erneut das Einverständnis des Ministerrates auf sich nehmen will, so rechnen, daß durch zahlreiche Stimmhaltungen die öffentliche Kammerdebatte noch ermöglicht wird.

Zu bemerken ist, daß eine Niederlage Rabinett Briand in der Finanzkommission ist mit sich bringt, daß die dadurch entstehende Verunsicherung nur auf die Person des Finanzministers beschränkt bleibt und eine Kabinettumwälzung folgen kann, während ein Umverhältnis im Rabinett nach sich zieht. Man hält die Lage des Rabinetts für schwierig. Die Rechte wird während der Abstimmung über die Finanzprojekte für die von den Radikalen und dem Rabinett geführte Regierung nicht einbringen, da ihre Vorkämpfer offen verfahren, daß

Niederlage keineswegs einen Abbruch der Verhandlungen bedeutet. Die Wahlen haben zu der neuen Lage noch nicht Stellung genommen.

Graf Westarp Parteivorsitzender

Berlin, 24. März.

(Eigener Drahtbericht.)

In der heutigen Sitzung der Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei wurde entsprechend einem einstimmig beschlossenen Vorschlag des Parteivorstandes, der Parteimitglieder und der Landesvorstandsvorstände der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Graf Westarp zum Parteivorsitzenden gewählt.

Der Bau des neuen Zeppelin-Luftschiffes

Berlin, 24. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, ist die erste Rate aus dem bisherigen Ertrage der General-Spende in Höhe von einer halben Million Goldmark dem Luftschiffbau Zeppelin zur Verfügung gestellt worden. Dieser Zufluß von Geldmitteln hat die Friedrichshafener Werke zu neuem Leben erweckt. Bisher war es gerade noch gelang, durch Ausgabe und Ausführung aller Aluminiumarbeiten, Aufbringung von Skatolien, Wäldchen usw. die erprobte und eingearbeitete Vologasch, wie vor allem das Luftschiffpersonal, zu halten und ein Auseinanderfallen des Werksarbeiterlagers zu vermeiden. Jetzt hat die Wert ein neues, ihrem Zweck entsprechendes Projekt erhalten: die Annahme des ersten Schiffsbaues nach der Modifikation des „Z. 126“ („Z. III“) nach Amerika.

Überdies trägt bisher noch nicht fest, wie groß der künftige Zeppelinkreuzer sein wird. Die endgültigen Pläne können erst nach dem Ergebnis der Pariser Luftschiffbaukonferenz im April festgestellt werden. Die Konstruktionsstelle, die für alle Zeppelintypen normal und von der jeweiligen Größe des Schiffes unabhängig sein, werden schon jetzt gebaut. Es handelt sich dabei um einzelne Teile des Gerüsts, um den Vorlauf und andere Mahlmittelteile, sowie vor allem um die Bearbeitung des Aluminiumblechs.

Von den erhaltenen Geldmitteln sind auch schon Anzahlungen für den Ankauf der Propeller-Motoren für das neue Luftschiff geleistet worden. Zum Frischbau dürfte auch das Hauptgerüst der Zeppelin-Luftschiffe, dessen Zusammenbau seit der Amerika-Fahrt des „Z. 118“ mit wenigen Ausnahmen ununterbrochen getrieben, wieder vollständig in Friedrichshafen verfertigt sein, nachdem die in früheren Stellen befindlichen Mitglieder längere Zeit Vortragsreisen zugunsten der Spende unternommen hatten. Auf jeden Fall ist die Erhaltung des Friedrichshafener Zeppelin-Werkes unbedenklich des Ausganges der Pariser Luftschiffbaukonferenzen auf längere Zeit, hoffentlich aber auch immer gesichert.

Die Erwerbslosen demonstrieren

Ghemdt, 23. März.

Die Kommunisten hatten heute nachmittag eine Erwerbslosenversammlung einberufen, um für den Achtundachtzig, Erklärung der Erwerbslosenunterstützung, Aufhebung der Regierung, zu demonstrieren. Nach dem Versammlungsbildung die Demonstrationen in Ghemdt, die Demonstrationen eine Bekanntmachung erlassen hatte, daß die innere Stadt von den Demonstrationen freibleiben müsse, verhielten sich aber an verschiedenen Stellen die Demonstranten nach dem Marktplatz und dem Rathaus zu bringen. Dem hier ein Polizeiaufgebot gelang es jedoch, die Demonstranten immer wieder zurückzuführen. Hierbei kam es natürlich verdröhnlich zu Zusammenstößen; die Polizei mußte vom Gummihügel Gebrauch machen. In großen Zwischenfällen ist es bis 7 Uhr abends nicht gekommen, doch herrschte in der Stadt immer noch große Aufregung; man sieht fortgesetzt Polizeiautos mit Mannschaften nach den verschiedenen Stadtteilen fahren.

Wie überall im Reich sind heute nachmittag auch in Lamsburg ein vom Erwerbslosenrat Grotz-Somburg und der K. V. D. veranstaltete Demonstrationen statt, an dem sich einige Tausend Personen beteiligten. Auf der Mairie wurde von zwei Tausend Personen gesprochen, worauf sich der Zug ruhig und in Ordnung auflöste.

Die Mehrheit des Kabinetts aus Feindschaft gegen Malloy erzwungen wollen und ihnen dazu jede Gelegenheit zu ist. Der Haß zwischen der Rechten und der Linken in der Kammer ist wegen des aufrichtigen Malloykomplexes im zweiten Sektor, wo die Radikalen und Sozialisten beide feindsichtig gegenüber den Kommunisten verhalten haben, mit ungemessener Heftigkeit wieder aufgeflammt und die Regierung, die trotz ihrer grundsätzlichen Unterstützung bald auf diese, bald auf jene Elemente angewiesen war, wird zum Schluß am diesem inneren Widerspruch unmerklich zu Grunde gehen. Briand soll sich, so schreibt die „Liberte“, seinen Plänen über das Schiff hingeben, das ihn bei der Abstimmung über die Finanzprojekte erwartet. In einer Unterredung in den Wandelgängen habe er erklärt, daß er seinen Sturz für bevorstehend hält.

Vor dem Rücktritt Malloys?

Berlin, 24. März.

Wie man aus Paris meldet, wurde am Dienstag abend bekannt gegeben, daß Innenminister Malloy am Mittwoch gesundheitshalber Paris verlassen wird, um sich in einem Badeort zu erholen. Es sei wahrscheinlich, daß er dem Ministerpräsidenten kurz nach seiner Abreise sein Demissionsschreiben überreichen wird.

Briand wird den Innenminister während seines Urlaubs vertreten. In Ministerkreisen nimmt man an, daß Briand bald eine weniger kompromittierte Persönlichkeit ausfinden wird, in das Kabinett einzutreten, um sich bei der Finanzdebatte die Unterstützung der Rechtsopposition zu sichern. Die Intervention des Senats dürfte über eine von der Regierung benötigte Aufhebung der Gehälter zur Sprache kommen wird. Ferner wird die Regierung sich mit der Frage der gleichenden Lohnsätze, die von den meisten Beamtenverbänden verlangt werden, befassen haben. Die Beamtenverbände für den freien Landesdienstorganisationen, an wenn die Regierung ihre Wünsche nicht erfüllt.

In der Kammer wurde gestern im Laufe der Budgetdebatte eine Erhöhung der Beamtenbezüge beschloffen, die jedoch von den Beamtenverbänden als ungenügend betrachtet wird. Heute vormittag wird Briand eine Delegation der Beamtenvereinigungen empfangen, bei der die grundsätzliche Aufhebung der Gehälter zur Sprache kommen wird. Ferner wird die Regierung sich mit der Frage der gleichenden Lohnsätze, die von den meisten Beamtenverbänden verlangt werden, befassen haben. Die Beamtenverbände für den freien Landesdienstorganisationen, an wenn die Regierung ihre Wünsche nicht erfüllt.

Kleine Nachrichten.

Wittwoch mittags 12 Uhr empfing der Reichspräsident in Anwesenheit des Reichsjustizministers den neuernannten italienischen Botschafter Graf Sforzani zur Entgegennahme seines Weisungsbüchchens. Kurz darauf empfing er den persischen Botschafter in Berlin, der dem Reichspräsidenten als Geschenk des Schahs von Persien dessen Weisungsbüchchen überreichte.

Der Reichstagsauschuß, der die Fälligkeit der Münzen zu behandeln hat, entschied sich in zweiter Sitzung ebenso wie in der ersten für die Aufhebung der Weisung.

Der neue deutsche Botschafter für Spanien, Graf Westarp, ist in Liechtenstein im Bundesratsgeschäftsbüro am Freitag in feierlicher Audienz empfangen worden. Der Botschafter will seine Rede in spanischer Sprache halten.

Die bereits gemeldeten Unruhen in Mexiko haben nach dem Bericht des Sonntags ein Nachspiel in Mexiko gefunden. Wie es aus Zusammenhängen zwischen Demonstrationen, die aus Mexiko zurückkehrten, und der Gemerke kam. Ein italienischer Arbeiter wurde dabei von einem Banditen durch Revolverbeschüsse schwer verletzt. Von den Verhaftungen in Mexiko sind nur zwei aufzuzählen.

Die Kompteregierung hat beschloffen, durch ihre Vertreter in Berlin, Paris, Rom und London mitteilen zu lassen, daß sie keineswegs ihren Standpunkt dem Völkerverbund gegenüber geändert habe, und daß sie an der Abrüstungskonferenz teilnehmen werde, wenn diese in Wien, Prag oder einer französischen Stadt stattfinden würde.

Man meldet, daß die vorbereitende Erdrückungskonferenz am 10. Mai nach Genf einberufen werden wird. Mit Ausnahme Mexikos seien alle Mächte einschließlich Deutschlands und Amerika eingeladen worden, an ihr teilzunehmen.

Die Delegation Americas zur Genfer Entwaffnungskonferenz wird unter der Leitung Sibsons liegen, dem ein großer technischer Stab mit bekannten Offizieren beigegeben sein wird.

In Ehren des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Seibel fand in der großen Aula der Universität Witten eine Versammlung statt. Erzbischof Siedebrom hielt dem Gott herzlich willkommen und die großen Verdienste hervor, die sich dieser nicht nur in Liechtenstein sondern auch in ganz Europa um die Gesellschaftswissenschaft erworben habe.

Innenminister Duca erklärte in einem Interview, die rumänische Regierung werde einhellig am 27. März zurücktreten. Stattdessen werde im Parlament eine Erklärung verlesen, daß die Mission von Kammer und Senat erfüllt sei und Neuwahlen ausgeschrieben würden.

Die sächsische Zeitung in Meran veröffentlichte eine lange Liste von Grundbesitzern, meist aus erbschaftlichem und übererbschaftlichem Erbschaft, die von Italien beschlagnahmt wurden und nun zum Verkauf ausgeschrieben werden. Es handelt sich um eine Reihe von Villen, Wohnhäusern und Grundstücken in den Bezirken Vogen, Naven und Aivo, darunter die Villa des österreichischen Erzherzogs Albrecht in Aivo.

Der auch in England und Amerika sehr bekannte Methodistenprediger Aton Vast ist wegen Unterdrückung auf drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Der „Temp“ gibt eine Meldung aus Ahab wieder, in der er behauptet, daß Abd el Krim den Wunsch geäußert habe, über die Wälder der französischen und der spanischen Regierung unterworfen zu werden. Mehrere Botschaften des Führers sollen mit maßgebenden Intermediären der beiden Mächte unterhandelt und die gemeinsamen Friedensbedingungen beider Regierungen entgegengenommen haben.

Wie man aus Moskau meldet, ist Fengshiang am Montag in Begleitung seiner Familie in Hrga eingetroffen. Er befindet sich auf dem Wege nach Moskau.

gemacht werden als dadurch, daß die Deputiertenlisten genau wie die Sozialdemokraten das tun, das Atomkrieg ablehnen, und wenn es die Regierung dann zurückzieht, sie überläßt diese Teile des Regierungsentwurfes aufnehmen und die Regierungsparteien zwingen, Farbe zu bekennen. Will die Regierung sich am Abster halten, indem sie Zählungen auslegt, so soll sie auch in ihrer eigenen Schlinge gefangen werden.

Skrzynski's Bericht über Genf

Warschau, 24. März.

Am Auswärtigen Amtschef des Sejm erstattete Ministerpräsident Skrzynski Bericht über die Genfer Tagung. Er erklärte, daß die Forderung Polens, mit Deutschland in den Fall einzutreten, nicht aus Verlegtheiten erfolgt sei. Polen vertrete vielmehr den Standpunkt, daß der Friede und die Entwaffnung unmöglich sei, so lange nicht Deutschland mit Polen auf dem Weg des Völkerverbundes läge. 60 Prozent der in Genf vertretenen Nationen hätten die Forderung anerkannt. (?) Nach der Rede Skrzynski kam es zu einer heftigen Diskussion, die bis spät in die Nachstunden anbauerte. Am Donnerstag soll die Genfer Debatte fortgesetzt werden.

Eine für die polnische Empfindung des Völkerverbundes höchst bedauerliche Angelegenheit ist die jüngere in Oberösterreich verwickelte. Mitglieder des Deutschen Volksbundes in Katowice von polnischen Rechtsanwänden erhalten. Die Angeklagten hatten sich an Warschau und andere polnische Rechtsanwälte gewandt und sie um Abwehrnahme der Verleumdung bei dem kommenden Prozeß gegen den Deutschen Volksbund gebeten. Die Rechtsanwände haben es bisher nicht und ferner abgelehnt, die Verteidigung zu übernehmen außer Hinweis darauf, daß sie nicht daran hätten, „solche“ Angelegenheit vor einem polnischen Gericht zu verurteilen. Es beruht auf sich allein der bekannte sozialistische Arbeitermann hat erklärt hätte, die Verteidigung zu übernehmen. — Ein Termin der Gerichtsverhandlung ist bisher nicht bekanntgegeben worden.

Wie die Morgenblätter nach aus Brüssel melden, billigt die Auswärtige Konferenz der belgischen Kammer am Dienstag einstimmig die Haltung der belgischen Delegation in Genf.

Die Stimmung in London

Die Londoner Morgenblätter äußern sich im ganzen recht zurückhaltend über die genfer Debatte im Unterhaus. Die konservativen Blätter finden sich der politischen Notwendigkeit der Stunde und begnügen sich mit pflichtgemäßem Lob der Chamberlain-Politik. Die oppositionellen Blätter verurteilen denselben Bericht allzu häufig bestehende Angriffe auch diesmal wieder vorbringen. Im ganzen ist es Chamberlain gelungen, die Opposition matt zu setzen, indem er sich in die Verteidigungsstellung bezog und nur auf das einging, was dargebracht wurde. „Morningpost“ meint, die einzige Gefahr für den europäischen Frieden sei in diesem Augenblick der Völkerverbund selbst. Diese wunderbare Fehlvision, die Europa durch eine amerikanische Nation aufgepreßt wurde, werde nun durch eine andere amerikanische Nation zum Stillstand gebracht. Die „Times“ behandeln die genfer Debatte in einem ausführlichen Artikel und fügen Chamberlain habe bei der genfer Debatte im ganzen gut abgeköpft. Man könne nur bedauern, daß er sich nicht früher ebenso frei und offen geäußert habe. „Daily Express“ bleibt über die bisherigen Stellungnahmen treu. Chamberlain's Verteidigung der Genfer Konvention, sagt das Blatt, sei das Maß für die Bewegung in der Genfer Konferenz durch keine anderen Verhandlungen getrieben. „Daily Chronicle“ meint, Chamberlain wäre zwar die Erweiterung des Völkerverbundes mitglied, doch hätte er geteilt eine leichte Aufgabe in der Behandlung der lebenswichtigen Mehrheit im Unterhaus gehabt. Die lauten Proteststimmen von 200 Konservativen seien durch den Empfinden zum Stillstand gebracht worden. So wäre es denn für ihn leicht gewesen, einen Vertrauensvotum zu erhalten. „Westminster Gazette“ meint, die genfer Debatte habe das allgemeine Mißverhältnis der Parteien nicht gemildert. Die Eingangsreden und Auslassungen Chamberlain's bedeuteten einen eben solchen Vorwurf als alle bisher gegen ihn erhobenen Vorwürfe zusammen.

Kein Wort erwähnt jedoch das Problem des Völkerverbundes auf seiner Untersuchung der Randabstufungsfrage. Jedemfalls hat die genfer Debatte ihren Zweck, die Meinung des Parlamentes für die morgen stattfindende zweite Beratung des Ehrenbürgerrechts der Stadt London, erfüllt. Darüber hinaus ist eine deutliche Reserve der englischen Öffentlichkeit hinsichtlich der künftigen Einwirkung der europäischen Politik zu fühlen, aber alle Mächte werden es peinlich, über künftige Probleme zu sprechen und sich in irgend einer Frage festzusetzen.

Die ungarischen Regierungskreise haben in der Nationalversammlung eine Anfrage über die außenpolitische Lage Ungarns, besonders über die Beziehungen Ungarns zu den Staaten der Kleinen Entente, eingebracht. Ministerpräsident Bethlen wird diese Interpellation sofort beantworten, dabei auch die Beziehungen in Genf behandeln.

Der entführte Volksvertreter

Kulmer, 23. März.

Anlässlich der letzten Kammer Sitzung entsetzte die Interpellation der Rumänischen Delegation in Angelegenheit der Entführung eines Politikers einen großen Sturm. Die in ihrer Art beispiellose doppelte Affäre spielte sich zunächst der jüngst erfolgten Konstituierung des Reichstags ab. Am Beginn von Bukarest landierte neben dem Bauernpartei der Volkspartei Gombescu, der genötigt wurde. Als anlässlich der Konstituierung die Besetzung an die Reichsversammlung kam, schickte dieser, und „von Amts wegen“ wurde sein Gegenstand für genötigt erklärt. Später stellte sich heraus, daß Gombescu entführt worden war. Unter einem falschen Vorwand war er in ein Kloster gelockt, wo ein großes Festgelage veranstaltet wurde. An der Gesellschaft saßen Frauen und die Gombescu wurde die ganze Nacht gequält, und als Gombescu fortgehen wollte, wurde er unter verschiedenen Vorwänden solange zurückgehalten, bis es zu spät war. Die Mitteilung in der rumänischen Kammer von diesem Vorgang verursachte ungeheure Erregung.

Unterbrechung der deutsch-russischen Kreditverhandlungen

Berlin, 23. März.

Durch die Ende voriger Woche erfolgte Abreise des russischen Außenministers Stojomilow haben die Verhandlungen mit dem deutschen Bankensyndikat über die Finanzierung des deutschen 300-Millionen-Mark-Geschäftes eine Unterbrechung erfahren. Von beiden beteiligten Seiten wird den Morgenblättern mitgeteilt, daß die

Darlehens- und Nationalbank

10 Prozent Dividende.

Als letzte der Berliner Großbanken hat jetzt die Darlehens- und Nationalbank ihren Abschluß für 1925 der Öffentlichkeit vor. Der N.B. hat beschlossen, aus dem Reingewinn...

Table with 2 columns: 1924, 1925. Rows include: Bruttoerlös, Nettoerlös, Dividende, etc.

Zum Ergebnis wird bemerkt, daß der Rückgang der Provisionen darauf zurückzuführen ist, daß die Nachfrage...

Der Vermögensbericht, die als mit besonderer Beachtung aufgeführt bezeichnet wird, ergibt folgende Bilanz:

Table with 2 columns: 1924, 1925. Rows include: Bar-Geld, Guthaben, Forderungen, etc.

Wozu ist im einzelnen zu bemerken: Die eigenen Wertpapiere setzen sich zusammen aus 822 474 (1 722 037) N.M. Anleihen...

Zum Bericht wird die Einzahlung der Internationalen Bank in Amsterdam als recht günstig empfunden. Die Bank behält...

Table with 2 columns: 24.3, 23.3. Rows include: Berlin Börse, variable Aktienkurse, etc.

anderem Gesichtspunkte vorgenommen worden ist als bisher. Innerhalb der Kreditlinie befinden sich etwa 20 Proz. Auslandsguthaben...

Als fähigste Bank in der Abwicklung des Sinnes-Rangers ist der Bericht über die Darlehens- und Nationalbank...

31. März letzter Termin für die Annahme der Reichsanleihen alten Fusses.

Am 31. März d. N. läuft die Frist für die Annahme der Reichsanleihen alten Fusses...

Berliner Börse

Einst zurückfließend, trotzdem widerstandsfähig. — Reflektierend das französische Franken.

Die schon während der letzten Tage fast zurückgegangene Geschäftstätigkeit hat heute wieder...

Magdeburger Börse

Table with 2 columns: 24.3, 23.3. Rows include: Sachs. Lech. Pflz., Magdeburger Börse, etc.

Berliner Anleihenproduktnotierungen vom 24. März. Weizen: März 280, Mai 276 1/2, Juli 277. Tendenz: fest.

Wachst.

Magdeburg, 24. März. Prompte Lieferung: 27,25. Tendenz: ruhig. — Terminkupfer (inkl. Sekt): März 13,50—13,00.

Wachst.

Berlin, 24. März. Auftrieb: Winter 1925 (Weisse: 20—54); Sommer 1925 (Weisse: 112—130).

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehen

8 Prozent Dividende.

Das Geschäftsjahr 1925 brachte auch bei dieser Gruppe, bei der es am 1. Januar 1925 die Westfälische Hypothekendarlehen...

Das laufende Geschäftsjahr hat eine weitere Zunahme des Interesses für Remontarbeiten gebracht, so daß der Umsatz an Gold-Immunitätspapieren...

Interessensätze des Leuna-Werkes an den Schraplauer Kalk-Werken?

Die Berichteten bereits vor einiger Zeit über die Absicht der G. W. Leuna-Werke, die bestehenden Leuna-Werke...

Reinigte Stahlwerke der Appen und Wisener Eisenwerke

Reinigte Stahlwerke der Appen und Wisener Eisenwerke A.-G. in A.H.N. Zu den bisherigen Geschäftsergebnissen über die Verwertung...

Unsere heutigen Finanznotizen: Gewerkschaft Bilb.

Unsere heutigen Finanznotizen: Gewerkschaft Bilb. (Kombi) (Kombi) der Sprax, Kriebe von 1912.

Table with 2 columns: 24.3, 23.3. Rows include: Bergmann, Kohn Neussen, etc.

Halle und Umgebung

Wenn jemand eine Reise tut . . .

Halle, 24. März.

Bilder vom Halle'schen Bahnhof

Der Zeitungsleser

Es gibt im Leben so manches was Augenblicke, in denen man des Alltags überdrüssig, das Bedeutsame empfindet, Menschen um sich zu sehen, das eigentümliche, sich überfliegende Gewand vieler anderer, freudiger Menschenstimmen zu hören, jenen eigenartigen, nirgendwo neuer angelegten, sich selbst bühnend, der aus einer Mischung bläulichen Zigarettenqualms, dampfender Wolltaschen, und geräuschiger schmecker Schuhe resultiert, zu atmen und seine abgestumpften Nerven durch die nervösen Entzonen einer Jazzkapelle wieder aufzuleben zu lassen.

In diesem Zustande pflege ich im Gemüth irgend eines Cafés unterzukommen. Nachdem ich dann meine Augen so von ungeheurer Aufmerksamkeit haben, fällt mein Blick auf die Zeitungsleser. Sie sind in jedem Café anzutreffen und verleben dem merkwürdigen Auf und Ab dieser Kasse etwas Verhängendes, das sich mit einem hünenhaften, noch gewissermaßen schmerzlichen. Diese Zeitungsleser sind der ruhende Pol in der Erstickungsmasse und erzeugen demgemäß immer mein besonderes Interesse.

Da ist zum Beispiel die elegante Dame. Diesmal stund — ohne Grund — eine Crepe de Chine-Bluse schau aus dem Besitztum, der angeknüpft ist, hervor.

Der Herr mit dem feinen Double und dem großen Zeigefinger: „Nein, so ist Unverschämtheit! Können Sie denn Ihre Schokolade nicht abgeben, müssen Sie denn unbedingt so viel Gepäck wie ein vorzügliches Infanterist mit sich schleppen? Da müßte doch gleich die Zensur . . .“

Die Dame am Schalter: „Sie beziehe mich doch nicht; aber mein Geld muß ich doch retour haben!“

Der Herr mit dem kleinen Double und dem großen Zeigefinger: „Nein, so ist Unverschämtheit! Können Sie denn Ihre Schokolade nicht abgeben, müssen Sie denn unbedingt so viel Gepäck wie ein vorzügliches Infanterist mit sich schleppen? Da müßte doch gleich die Zensur . . .“

Die Dame am Schalter: „Sie beziehe mich doch nicht; aber mein Geld muß ich doch retour haben!“

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Schalter-Polonoise

Wenn jemand eine Reise tut, So kann er was erzählen. Doch nötig ist, daß er auchschick (Das läßt sich nicht verhehlen) Von den Strapazen solcher Reise, Die nicht schon auf gemeine Weise, Beginn wie Sie hier sehen werden. Oft ist die Hölle schon auf Erden Das Ansehen am Bahnhofs-Schalter. Nicht überkommt ein Schauer, latter, Wenn ich gedente dieser Qual. Viel schöner ist's im Wartesaal. Doch folgen Sie in Wild und Weist Einem, der viel schon ist gereist.

Der Herr in der Polonoise zur Dame am Schalter als dem delikaten Steine des Ansehens: „Madame, wenn Sie sich jetzt nicht eifriglich wehren, im Abzug verbleibt doch was passieren. Mei Zug geht in 5 Minuten auch in der nächsten halben Minute. Oder kann Sie etwa gar eine Extra-Straturnuricht als Oester-Aktionär?“

Die Dame am Schalter: „Sie beziehe mich doch nicht; aber mein Geld muß ich doch retour haben!“

Der Herr mit dem feinen Double und dem großen Zeigefinger: „Nein, so ist Unverschämtheit! Können Sie denn Ihre Schokolade nicht abgeben, müssen Sie denn unbedingt so viel Gepäck wie ein vorzügliches Infanterist mit sich schleppen? Da müßte doch gleich die Zensur . . .“

Die Dame am Schalter: „Sie beziehe mich doch nicht; aber mein Geld muß ich doch retour haben!“

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Der Herr, dessen Ober und Unt sich vor Wut und Ungeduld sträubt: „Die alle Spielmarken muß ich noch verschleppen? Geld ihr doch eins aufs Bündelchen, daß . . .“

Die Dame am Schalter: „Ich verbitte mir namens Herr Weiser, daß Sie mich vor diesem Bündelchen . . .“

Die Dame rechts hinten; Inbus Herrensicht, da Herren-

Endlich ist da Nummer drei, der Gent. Mit dem Arm auf der Marmorplatte des runden Tisches gestützt, sieht er mit strenger Miene — zwei Fäden liegen feinstreut über der Nase zwischen den Augenbrauen — das Gesicht für einen Augenblick.

Hut und Bubi: „Sant sie, die esse Ouamp; menschenfressen sollte sie, diese polgeimdrig die Verfont!“

Die Dame am Schalter: „Was soll ich? Na, warten Sie nur erst einmal ab, ob Sie auch einmal in Ehren so hind und grau werden. Sie unterfandte Gans Zie!“

Meister Sienkchen, dem sein Jüngling am Mantel hängt: „Na, Lotchen, nu lah mal das Drängel; unser Zug ist nu doch fort. Wutter soll magdichen die Stullen ausarbeiten.“

Die Dame am Schalter: „So, nun laße ich mein Geld richtig raus. Mein, diese ungeliebten Menschen! Und wie tie den Resteb hier hindern! Wer's da nun eilig hat mit der Reise . . .“

Nicht leicht ist es, per Bahn zu fahren. Drum, willst du Zeit und Mühe sparen, Besorg die vorher keine Karte, Suchst machst du sicher „Warte, warte!“ Der Zug fährt dir dann auch zum Schreck Ganz rüber vor der Bahn weg!

Der Bahnhofs-Zagometer Die Lage: Kränlein Korgette, Typ der imindlichen Frau in Reinkultur, ist jedoch auf dem Hauptbahnhof zu Halle eingetroffen, um hier, in ihrer einjüngigen Mission, für längere Zeit



Die Reichsgesundheitswoche in Halle

Gestern fand in den Räumen des Stadthauses die letzte Sitzung des Hauptauschusses zur Vorbereitung der Gesundheitswoche in Halle statt, die das von uns in seinen Hauptzweigen bereits veröffentlichte Programm einmündig billigte.

An Einzelheiten ist noch nachzutragen: Die in den Beschlüssen der Vororgane geplante Hygiene-Ausstellung soll am Sonntag, dem 18. April, um 11 Uhr geöffnet werden und bleibt täglich bei freiem Eintritt geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Giebelhaus täglich findet gegen 9 Uhr abends auf dem Marktplatz eine Singsingenführung statt. Die Reinemacht wird zwischen Rathaus und Marktplatz gepflanzt. Die Gewöhnung des Magistrats und des Polizeipräsidenten liegt vor.

An die Eröffnung der Ausstellung der Vororgane schließt sich ein großer II. Tag in der Sportstätte an. Am abschließenden Sonntag findet vormittags im Stadttheater eine Aufführung schillernder Opern statt. Am Sonntagabend findet eine „Gesundheitsjugend“ geplant ist.

Ingefahr 14 Tage vorher soll ein Programmbuch herausgegeben werden, das in der Schul- und Gewerbebetriebe verteilt wird. In den einzelnen Wochentagen finden, wie bereits bekannt, Vorträge und Führungen durch verschiedene gesundheitsfördernde Anstalten statt.

Er ist der Unympathische den allen Dreien: ein sogenannter „Reiter“.

Chronik der Straße

Gestern vormittag wurde in der Mannsienstraße ein Mann von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Angefallene erlitt eine Verletzung am Kopf. Er wurde mit dem Kraftwagen zum Krankenhaus gebracht, wo außer der Verletzung eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt wurde. An der Straße wurde ein Mann von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Angefallene erlitt eine Verletzung am Kopf. Er wurde mit dem Kraftwagen zum Krankenhaus gebracht, wo außer der Verletzung eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Am 1. April kurz vor Eröffnung des diesjährigen Flugverkehrs, wird mit dem Verkauf neuer Luftpostmarken zu 6 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 1.00, 2.00, 3.00, 4.00 und neuer Luftpostmarken zu 15 Pf. begonnen. Das Markenbild der neuen Wertzeichen stellt einen von einer Heckenlinie zum Flug aufsteigenden Adler dar.

Die Verwendung von Luftpostmarken empfiehlt sich zur Freimachung von Luftpostsendungen um diese befördert zu werden. Die Marken können jedoch für sich allein oder zusammen mit den gewöhnlichen Freimarken benutzt werden. Luftpostwertzeichen sind bei den Postämtern in den Abteilungen und bei einer größeren Anzahl anderer Postämtern erhältlich. Sind Wertzeichen der gemischten Art nach vorhanden, so wird der Bezug von den Postämtern verweigert.

Die bisherigen Luftpostwertzeichen mit dem Markenbilde der herabfliegenden Taube werden von 1. April an nicht mehr verkauft. Sie verlieren am 30. Juni d. J. ihre Gültigkeit. Bis dahin dürfen sie von den Abnehmern zur Freimachung benutzt werden; doch können sie auch an den Schaltern der Postämtern gegen gültige Marken umgetauscht oder nach ihrem Nennwert bar eingelöst werden.

— **Ausstellungen.** Die Kinderpflegerinnen-Schule des Marienbundes schließt mit dem 23. und 24. d. Mts. Erlangen. Die Erlangerinnen angelegten Arbeiten können am Donnerstag den 9.—11. und 2.—6. Uhr und am Freitag von 9—11 Uhr im großen Saal des Marienbundes, Hohenzollernstraße 11, besichtigt werden. Der neue Kursus, zu dem noch Schülerinnen angenommen werden, beginnt am 12. April.

Der Marienbund stellt ebenfalls die Arbeiten seiner Abteilungen in Schöneberg, Weidenhagen, Bernsdorf und Sandberg aus. Die Ausstellung in den Räumen des Marienbundes ist öffentlich; sie wird heute und morgen von 11—6 Uhr gezeigt.

— **Zoologischer Garten.** Donnerstag abends 8 Uhr 6. geistlicher Abend für Doucelantenhaber und Freunde des Zoo.

Neue Luftpostwertzeichen

Am 1. April kurz vor Eröffnung des diesjährigen Flugverkehrs, wird mit dem Verkauf neuer Luftpostmarken zu 6 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 1.00, 2.00, 3.00, 4.00 und neuer Luftpostmarken zu 15 Pf. begonnen. Das Markenbild der neuen Wertzeichen stellt einen von einer Heckenlinie zum Flug aufsteigenden Adler dar.

Die Verwendung von Luftpostmarken empfiehlt sich zur Freimachung von Luftpostsendungen um diese befördert zu werden. Die Marken können jedoch für sich allein oder zusammen mit den gewöhnlichen Freimarken benutzt werden. Luftpostwertzeichen sind bei den Postämtern in den Abteilungen und bei einer größeren Anzahl anderer Postämtern erhältlich. Sind Wertzeichen der gemischten Art nach vorhanden, so wird der Bezug von den Postämtern verweigert.

Die bisherigen Luftpostwertzeichen mit dem Markenbilde der herabfliegenden Taube werden von 1. April an nicht mehr verkauft. Sie verlieren am 30. Juni d. J. ihre Gültigkeit. Bis dahin dürfen sie von den Abnehmern zur Freimachung benutzt werden; doch können sie auch an den Schaltern der Postämtern gegen gültige Marken umgetauscht oder nach ihrem Nennwert bar eingelöst werden.

— **Ausstellungen.** Die Kinderpflegerinnen-Schule des Marienbundes schließt mit dem 23. und 24. d. Mts. Erlangen. Die Erlangerinnen angelegten Arbeiten können am Donnerstag den 9.—11. und 2.—6. Uhr und am Freitag von 9—11 Uhr im großen Saal des Marienbundes, Hohenzollernstraße 11, besichtigt werden. Der neue Kursus, zu dem noch Schülerinnen angenommen werden, beginnt am 12. April.

Der Marienbund stellt ebenfalls die Arbeiten seiner Abteilungen in Schöneberg, Weidenhagen, Bernsdorf und Sandberg aus. Die Ausstellung in den Räumen des Marienbundes ist öffentlich; sie wird heute und morgen von 11—6 Uhr gezeigt.

— **Zoologischer Garten.** Donnerstag abends 8 Uhr 6. geistlicher Abend für Doucelantenhaber und Freunde des Zoo.

Aufenthalts zu nehmen. Die Gepard, unter dessen Last der als Weibchen im Schwanz (nicht nur in Bezug auf Arbeit) allgemein anerkannte Halle'sche Zementmörtel heute 11 Stück wie die Pfostenbänke der Vordachsport, entspricht ganz dem Grundbedürfnis der Arbeiter, dem Fränkischen Korgette ein, fundamentele, oogenen, auf, mit meine Höhe trage ich mit mir.

Mit herrlicher Gedächtnis will ich dem Tagometer; der aber leicht bei ihrem Anblick mit hochbetrieblenen Schwanzlinien ganz energiegelad.

Wo woll'n Sie mit die Schachschiff sein hin? ('s wär selber so 'ne Schachtel)

In Köhnenhagen, was? Hiermit: Sie für mich, was? Entgegenge.

Aus einem Affentisch? Ne, Ne so 'was dazwischen je? 'S müßte ja, beste Madam!

Die Kullerberg im Westen kam, Wollt' ich die Küste überhauen. Ich müßte mich zu Tode schämen Vor meinen Feilen um Kullerberg. 'S Zeit tut schon Brotet inlöchen.

Ne, huten Sie man nur mal hin. Wie er vor Angst den Schwanz nicht in! Ne, aus der Küste wär schon nicht! Das laßt' ich Ihnen sein in schlicht.

Da tun Sie es mal lieber machen. Wir nemem den die Kullerhauen. 'S bin un' uelche Korgette. Un' fahre ohne Zummittador. Doch Kullerberg in großem Telle. Nur Menschen durch de Schichten Galle. Zedafahrer — ne, dazwischen! 'S ist nichts! Was dazwischen je? 'S müßte ja, beste Madam!

Die Kullerberg im Westen kam, Wollt' ich die Küste überhauen. Ich müßte mich zu Tode schämen Vor meinen Feilen um Kullerberg. 'S Zeit tut schon Brotet inlöchen.

Ne, huten Sie man nur mal hin. Wie er vor Angst den Schwanz nicht in! Ne, aus der Küste wär schon nicht! Das laßt' ich Ihnen sein in schlicht.

Da tun Sie es mal lieber machen. Wir nemem den die Kullerhauen. 'S bin un' uelche Korgette. Un' fahre ohne Zummittador. Doch Kullerberg in großem Telle. Nur Menschen durch de Schichten Galle. Zedafahrer — ne, dazwischen! 'S ist nichts! Was dazwischen je? 'S müßte ja, beste Madam!

Die Kullerberg im Westen kam, Wollt' ich die Küste überhauen. Ich müßte mich zu Tode schämen Vor meinen Feilen um Kullerberg. 'S Zeit tut schon Brotet inlöchen.

Ne, huten Sie man nur mal hin. Wie er vor Angst den Schwanz nicht in! Ne, aus der Küste wär schon nicht! Das laßt' ich Ihnen sein in schlicht.

Da tun Sie es mal lieber machen. Wir nemem den die Kullerhauen. 'S bin un' uelche Korgette. Un' fahre ohne Zummittador. Doch Kullerberg in großem Telle. Nur Menschen durch de Schichten Galle. Zedafahrer — ne, dazwischen! 'S ist nichts! Was dazwischen je? 'S müßte ja, beste Madam!

Die Kullerberg im Westen kam, Wollt' ich die Küste überhauen. Ich müßte mich zu Tode schämen Vor meinen Feilen um Kullerberg. 'S Zeit tut schon Brotet inlöchen.

Ne, huten Sie man nur mal hin. Wie er vor Angst den Schwanz nicht in! Ne, aus der Küste wär schon nicht! Das laßt' ich Ihnen sein in schlicht.

Da tun Sie es mal lieber machen. Wir nemem den die Kullerhauen. 'S bin un' uelche Korgette. Un' fahre ohne Zummittador. Doch Kullerberg in großem Telle. Nur Menschen durch de Schichten Galle. Zedafahrer — ne, dazwischen! 'S ist nichts! Was dazwischen je? 'S müßte ja, beste Madam!

Die Kullerberg im Westen kam, Wollt' ich die Küste überhauen. Ich müßte mich zu Tode schämen Vor meinen Feilen um Kullerberg. 'S Zeit tut schon Brotet inlöchen.

Ne, huten Sie man nur mal hin. Wie er vor Angst den Schwanz nicht in! Ne, aus der Küste wär schon nicht! Das laßt' ich Ihnen sein in schlicht.

Da tun Sie es mal lieber machen. Wir nemem den die Kullerhauen. 'S bin un' uelche Korgette. Un' fahre ohne Zummittador. Doch Kullerberg in großem Telle. Nur Menschen durch de Schichten Galle. Zedafahrer — ne, dazwischen! 'S ist nichts! Was dazwischen je? 'S müßte ja, beste Madam!

Die Kullerberg im Westen kam, Wollt' ich die Küste überhauen. Ich müßte mich zu Tode schämen Vor meinen Feilen um Kullerberg. 'S Zeit tut schon Brotet inlöchen.

Ne, huten Sie man nur mal hin. Wie er vor Angst den Schwanz nicht in! Ne, aus der Küste wär schon nicht! Das laßt' ich Ihnen sein in schlicht.

Da tun Sie es mal lieber machen. Wir nemem den die Kullerhauen. 'S bin un' uelche Korgette. Un' fahre ohne Zummittador. Doch Kullerberg in großem Telle. Nur Menschen durch de Schichten Galle. Zedafahrer — ne, dazwischen! 'S ist nichts! Was dazwischen je? 'S müßte ja, beste Madam!

Die Kullerberg im Westen kam, Wollt' ich die Küste überhauen. Ich müßte mich zu Tode schämen Vor meinen Feilen um Kullerberg. 'S Zeit tut schon Brotet inlöchen.

Ne, huten Sie man nur mal hin. Wie er vor Angst den Schwanz nicht in! Ne, aus der Küste wär schon nicht! Das laßt' ich Ihnen sein in schlicht.

STATT KARTEN.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Edeltraut mit dem Amtsgerichtsrat Herrn Dr. jur. Wilhelm Lotze zu Bitterfeld zeigen ergeben an

Amtsgerichtsrat Luedtke
und
Frau Emma-Luise Luedtke
geb. Clauss.

Halle, im März 1926.
Viktoriastraße 8 I.

Meine Verlobung mit Fräulein Edeltraut Luedtke, Tochter des Herrn Amtsgerichtsrats Friedrich Luedtke und seiner Frau Gemahlin Emma-Luise Luedtke geb. Clauss zu Halle, zeige ich ergeben an.

Amtsgerichtsrat
Dr. jur. Wilhelm Lotze.

Bitterfeld, im März 1926.

Todesfälle:

Frau Prof. C. Süßer Wwe. verm. Notermund geb. Hölle, Breslauen. Beerd. Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr in Göttingen. Johanna Friederike Seine geb. Klein, 3 1/2 Uhr. Beerd. Donnerstag nachm. 4 1/2 Uhr. Eisenbahnarbeiter Ernst Nummer, 11 1/2 Uhr. Beerd. Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr. Frau Bertha Emma geb. Seibel, 10 1/2 Uhr. Beerd. Donnerstag nachm. 4 1/2 Uhr.

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät“

Inhaber: Max Burkol
Kleine Steinstraße 4 Fernruf 6393.

Erd- und Feuerbestattungen, Überführungen
Eigene Automob.-Überführungswagen.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Ver-
sicherungs-Vereins a. G. Deutscher Herold

Robert Franz-Singakademie

Mittwoch, den 31. März, abends 7 1/2 Uhr im

Dom
Die
Johannespassion

für Soli, Chor, Orchester, Orgel u. Cembalo
von
Joh. Sebastian Bach.

Leitung: **Prof. Dr. Alfred Kahlwe.**

Solisten:
Anni Quistorp, Leipzig, Sopran.
Agnes Leyhecker, Berlin, Alt.
Robert Brühl, Dresden, Tenor (Evangelist).
Prof. Dr. H. J. Moser, Heidelberg, Baß (Je-
sus, Arien).
Kurt Wichmann, Halle, Baß (Pilatus, Petrus).
Am Cembalo (Füllel): Dr. Hans Gaartz, Halle.
Orgel: Studienrat Osk. Rebling, Halle.
Chor: Die Robert Franz-Singakademie und
Mitglieder des Lehrergesangsvereins.
Orchester: Das Stadttheaterorchester.
Eintrittskarten zu 3,50 M., 3,- M., 2,50 M.,
2,- M., 1,- M. bei Hothan und Koch.
Karten für zuhörende Mitglieder nur bei Koch.

Der Vorstand.

Dr. Harangs höh. Lehranstalt
Privatschule zur Vorbereitung für alle Prüfungen
und Klassen höherer Lehranstalten.

Anmeldungen für die Sexta
aller Schularten werden täglich angenommen
Robert-Franz-Str. 1. — Fernruf 1115

Privat-Mittelschule
für Kn. u. Mädchen, Dittenerbergstr. 6, pt.
Anzeigebestanden auch für fremde Schüler.

Schule für rhythmische Gymnastik.
Methode Alexander Brugg
gegr. u. anerkannt v. d. Universität Leipzig
Neue Kurse für Damen und Kinder (Knaben
und Mädchen) in rhythmischer Gymnastik,
Körperkultur, Bewegungskunst, Einzel- und
Gruppenübungen beginnen am 1. April. Anmel-
dungen: Harleinstr. 7, part. lka., 10-1.
4-7, Samstag: 10-1, Sonntag: 9-12-1/2 Uhr

Blüthner-Flügel
und Pianos
— bequeme Teilzahlung —
Alleinstellend: Große
B. Döll, Ulrichstraße 33.

Viel Freude zur

**Konfir-
mation**

beraiten immer

**Ringe,
Halsketten,
Armreifen,
Armbänder,
Broschetten,
Handtaschen,
Fingerhüte,
Manschetten-
Knöpfe,
Uhrketten,
Zigaretten-
Etuis,
Servietten-
Ringe,
Petschaffe
und
Essbestecke**

von
**Juweller
Tittel**

Resteckhaus-
Trauringe
Schmerstr. 12.
Goldene Medaillen
1921 und 1922

Kinderbadewannen
von 17,00 Start an
G. Breda,
Gr. Sandberga 8.

Kubler
Kinderkleidung

als
**Sweater-Anzüge
Sweaterhosen
Kittelanzüge
Kittel
Kleidchen
Faltenröcke
Sweater
Springhosen**

sind im Trae un-
verwählch über sehr
billig.

Großes Lager
bei
**H. Schnee
Nachfolger**
A. u. F. Ebermann
Halle (Saale)
Gr. Steinstraße 54

Mitbürger Halle's!

Die Wohnungsnot laftet schwer auf unserer Stadt. Ihre unstellbaren Begleit-
erscheinungen haben sich zermürdet in unlerem wirtschaftlichen, sozialen und ge-
sellschaftlichen Leben ausgebreitet. Arbeitsgeber und Arbeitnehmer leiden unter der
mangelnden Beschäftigung. Der Klassenkampf hat sich durch den Gegensatz zwischen
Mietern und Vermietern verschärft. Familienverhältnisse, Ehegattungen und
schwere Verbrechen sind auf das Konto der Wohnungsnot zu setzen. Gesundheit
und Sittlichkeit laufen Gefahr.

Das Volk und Gemeinden zur Abhilfe tun können, reicht nicht aus. Es
ist daher eine Gewissenspflicht jedes Bürgers, an der Beseitigung der Wohnungsnot
beteiligt zu werden. Andere Städte sind bereits mit gutem Beispiel vorausgegangen
und haben die Bevölkerung zu einer Rotgemeinschaft zum Zwecke der Beschaffung
von Kapitalien für Wohnungsbauten organisiert. Dies soll auch in Halle unter-
nommen werden.

Die Erarer dieser Rotgemeinschaft sollen monatlich einen bestimmten Betrag
bei der Stadtkasse einzahlen, der wöchentlich zwei Jahre fließen bleibt. Aus
den so gesammelten Geldern sollen Darlehen für die Erbauung von Wohnungen an
die jeweils berechtigten Mitglieder der Rotgemeinschaft gezahlt werden.

Sie aus den bereits existierenden Statuten hervorgeht, wird jedem seiner
Einzahlung verpflichtet und zurückgezahlt, falls für ihn die Schaffung eines Eigenheims
nicht mehr in Frage kommen sollte. Die günstige Verzinsung der Einlagen, ein
vorteilhaftes Haus umzuspielen und die von der Stadt Halle bereits zugewiesene
pefanziäre Unterstützung bieten die Gewähr, daß auch der kleinste Erparer sich in
wenigen Jahren ein Eigenheim gründen kann.

Mitbürger!

Befiehlt Euch alle, jeder nach seinen Kräften, auch derjenige, der bereits im
Besitz einer ausreichenden Wohnung ist, Selbst die kleinste Sparanlage in
Ermächtigung. Es geht um ein hohes Ziel: die Beseitigung der Wohnungsnot in Halle
aus dem Genuß der Wohnung!

Die Gründung der „Hälischen Spar- und Rotgemeinschaft zur
Förderung des Wohnungsbau“ findet am

**Dienstag, den 30. März 1926, abends 8 Uhr im großen
Saal des „Goldenen Hirsches“, hier, Leipziger Straße 63,**
statt. Der Rednerworts Dr. Gump hält einen Vortrag über „Spart und die
der Spar- und Rotgemeinschaft“. Zur Befragung der Anwesenden wird ein Ein-
trittsgeld von 30 Pfennig erhoben.

**Oberring, Minister,
Architekt Möbelen,
Kaufmann C. J. Ritter,
Geschäftsführer Solgmann,
Privatdozent Dr. med. Schach,
Rector Eppler,
Univ.-Prof. Dr. Steinbecker,
Zählerlehrer Joannig.**

**Fabrikbesitzer Ahrens,
Kleinrentner Bender,
Schulmann Dr. Gumb,
Lehrer Hecht,
Gehilfen Herold,
Kaufmann Jels Hoffmann,
Büchsenmacher Franz Koenneke,
Frau Klara Wimmel,
Schloßmeister Mielde.**

**Einzel-
Kurse**

in Maschinenschrift
Kurzschreib- Schönheitsarbeiten
Buchführung Rechnen
Deutsch
F. Wehmer & John
Poststraße 1.

Lebende Krebse



Friedrich Kraemer
Halle (Saale)

Fischerplan 3 Fernruf 6205
empfiehlt reischmeckende

leb. Spiegelkarpfen, Schleien
Hechte, Aale, Laachstörlein

pa. fischeer Rheinflachs,
echt Ostender Steinbutt
u. Seezunge, Elbsander,
Carbutt, Rotzunge,
Scholle, Schellfisch,
Cabliou usw.

Pünktlicher Versand nach auswärts!
Am Platze frei Haus!
En gros und en detail

Wratzke & Steiger, Hollteileranten
Poststr. 910
Juwelen — Gold — Silber

Zur Konfirmation
empfehle preiswert
Braunschweiger Gemüde u. Ostkorsorven
Weiß- und Ro weine :: Liköre, Weinbrand

Prima frisch
geröstete
Kattees
Ludwig Barth
Leipziger Straße 80. :: Fernsprecher 2801

Wir bitten unsere geehrten Leser,
bei unseren Jungerenten einzukaufen.

Tel. 4383

„Walhalla“

Heute
Vorletzter Volkstag

zu bedeutend ermäßigten Preisen
M. 0,50 1,00 1,50 2,00
Tageskasse ab 11 Uhr.

Hohenzollernhof
Magdeburger Straße 65

Diners. Soupers.

Jeden Donnerstag Spezialgericht, morgen:
Mastkalbsaxe m. Mayonnaissensalat

Hiesige Biere, Münchener Hofbräu
Pilsener Urquell, Pilsener Weisse,
Morgen Donnerstag, den 25. März 1926

Gr. Musik-Abend.

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 25. März, 8 Uhr abends.
6. Geselliger Abend
für Dauerkonkurrenz und Freunde des Zoo

Konzert
des Hallschen Sinfonie Orchesters.
Lichtbilder-Vorles
über Werke des Kunstmalers Kubner
von Dr. Ha. ch. cros
Anchil Beng Yang.

Stadt-Theater

Mittwoch 7 1/2 Uhr
Lohegrin

Donnerstag 8 Uhr
Zurück zu Methusalem

Freitag 8 Uhr
Die Frau ohne Kopf

Sonabend
Keine Vorstellung

Sonntag 7 Uhr
Boris Godunoff



Fensterglas
Kobglas
Drabglas
Ornamentglas
Spiegelglas
Möbelglas
Autoglas
Glaskerlitz

Moebius, Strabe 5.
Fernruf 101.

Strümpfe

in jeder Größe
modern gut und preiswert
angeboten
S. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 54.

Plissee

in allen modernen Ausführungen,
**Hohlsaum,
Knopflocher,**
getragene Plissee werden ohne
Zerbrechen neu angefertigt,
gleich und preiswert bei
Gustav Lorenz
H. Ulrichstr. 23. — Tel. 511
Verlebe und behangereite.
Büffelhaut am Ullke

Im Hippodrom
auf dem Jahrmarkt

Donnerstag, den 25. März
gr. Schlachtfest

Ab 10 Uhr Weillfleisch
Abends großes Anreiten
Neu für Halle! Neu für Halle!
Ernst Wendt

Zum Jahrmarkt
Leipziger Bücher-Bude
Günstige Gelegenheitskäufe
Stand in der Seitenstraße am Juxplatz.

Weißenfels

**Was eine Frau vom
Frühling träumt.**

Des großen Erfolges wegen und auf viel-
seitigen Wunsch:
Verlängerung der
Modeschau und Messe
in Schumanns Garten, Weißenfels
bis Donnerstag.

Eintritt 1 50 M. inkl. Gebäck.
Beginn der Veranstaltungen
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

**Künstlerische Darbietungen,
Tombola, Berliner Mannequins.**